

Niemand blieb ungerührt

Kammerkonzert in der Steiner-Schule bot nicht nur Klassisches

ars Weidenau. In Zusammenarbeit mit der Fritz-Busch-Musikschule richtete die Rudolf-Steiner-Schule in ihrer akustisch hervorragend geeigneten Aula ein Kammerkonzert aus, das von vielen Musikliebhabern, darunter auch den ganz kleinen, besucht wurde und durch die vielen jugendlichen Mitwirkenden niemanden ungerührt nach Hause gehen ließ.

Mozarts Klarinettenquintett, das musikalische Schwergewicht des Abends, alles andere als leicht zu spielen, wohl aber äußerst angenehm zu hören, gab den fünf Dozenten der hiesigen Musikschule die Gelegenheit, ihr instrumentales Können vor Eltern und Schülern unter Beweis zu stellen. Niemand wird bei einem hochkarätigen Klassiker eine CD-reife Aufführung erwarten, aber hier erklang die wunderschöne Musik in klassischen Proportionen gegliedert mit einem gewissen Nachdruck, den auf die Romantik vorausweisenden Schmelz zumal des Klarinettenparts (Manfred Mader) besonders zu fokussieren, was auch vom Streichquartett (Angelika Braumann und Eva Kozinc an den Geigen, Alice Sichova an der Bratsche und Jill Johnston am Cello) durch eher langsamere Tempi und verhaltene, fast etwas bedächtige Spielweise unterstrichen wurde. Die „schönen Stellen“ wurden so zelebriert und auskostet, was aber ein wenig zu Lasten von Druck und Elastizität ging, die dieser Musik ebenfalls eingeschrieben sind. Insgesamt kann der Eindruck dieser herrlichen Musik bei passabler Wiedergabe

schlicht nur überwältigend sein. Das enthusiastische und motivierte Publikum applaudierte jedenfalls nach jedem einzelnen Satz – wenn der Beifall wirklich das Brot des Künstlers ist, gab es hier gleich viermal Kuchen.

Das Mittelstufenorchester der Rudolf-Steiner-Schule spielte unter der Leitung von Christine von Huene aus Antonio Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ in Hoffnung auf angenehmere Temperaturen den „Frühling“, den „Sommer“ und – wie zur Beschwörung – noch einmal den „Frühling“, der beim zweiten Mal wirklich auch noch ein wenig aufgetauter klang. Die heizere Musik versprüht Lebensfreude und Charme, und all die jungen Menschen an den Streichinstrumenten waren in gelöster Stimmung mit dem nötigen Ernst bei der Sache.

Nicht nur klassische Musik, sondern auch das Erarbeiten von anderen Musikidiomen erfordert Zeit und Mühe. Das Bläserorchester der Schule unter der Leitung von Werner Hoffmann, erweitert um Percussionisten, spielte neben Walt Disney's „I Just Can't Wait To Be A King“ auch „Three Little Pop-Tunes“ von Dizzy Stratford, wobei der einleitende „Sunny Day“ tatsächlich aus echten Pop-Tunes zusammengestellt war, das verhaltene zweite Stück, eindrucksvoll geblasen, wie ein Jazz-Blues klang und das rhythmisch-flotte, ein wenig theatrale dritte Stück mit Drive und Schmiss einen perfekten Schluss eines bewegten und beglückenden Kammerkonzertes abgab.